

tische Gemeinden ihr Modell der Gemeinde Jesu in ökumenischer Partnerschaft leben und entfalten. Die Herausforderung der Nachfolge Jesu bleibt.»

Gary J. Waltner

Neugestaltete Täuferkabinette im Stadtmuseum Münster

In der großen, vor zwei Jahren gezeigten Ausstellung »Das Königreich der Täufer« (17. September 2000 bis 4. März 2001) brachte das Stadtmuseum Münster die Geschichte der münsterischen Täufer einem auch internationalen Publikum nahe. Der gleichnamige zweibändige Katalog ist geblieben und noch erhältlich. Nach Ende der vielbeachteten Schau konzipierten Museumsleiterin Dr. Barbara Rommé und Dr. Bernd Thier mehrere Räume der Dauerausstellung des Museums neu. Eröffnet wurden die neugestalteten fünf Kabinette über Stiftungen des Mittelalters, Reformation, Beginn der Täuferherrschaft, das Königreich der Täufer sowie die nachfolgende Blüte der Bürgerstadt im Rahmen der Nacht der Museen am 14. September 2002.

In einer würdigen, mit Musik aus Giacomo Meyerbeers Oper »Le Prophète« gestalteten Eröffnungsfeier hielt Peter J. Foth, vor kurzem in den Ruhestand getretener Pastor der Mennonitengemeinde Hamburg-Altona, den Hauptvortrag über das Königreich der Täufer aus der Sicht der heutigen Mennoniten. Seine Darstellungen und Überlegungen aus der Außenperspektive brachten für das Ortspublikum viel Neues. Zwar gehören, wie Peter Foth ausführte, die Täufer von Münster bis heute für weite Kreise der Mennoniten immer noch nicht zum eigentlichen Täufern, das nach der wirkungsmächtigen Definition von Harold S. Bender pazifistisch gewesen sei, doch werde nunmehr auch gesehen, daß nicht inhaltliche Wesenszüge, sondern eher drei strukturelle Übereinstimmungen dazu berechtigten, in der Vielgestaltigkeit des Täufern die Gemeinsamkeiten zu erkennen: Die Täufer wollten, wie Peter Foth erläuterte, Veränderungen eigenständig, tiefgreifend und sofort herbeiführen.

Am Eröffnungsabend strömten sehr viele Besucherinnen und Besucher durch die neuen Ausstellungsräume und nahmen an den zahlreichen Führungen teil. Offensichtlich hat die vielbeachtete Ausstellung vor zwei Jahren das Publikum nachhaltig für das Thema gewonnen. Die religiöse Kunst des Mittelalters wird jetzt im Erklärungsrahmen der Stiftungen präsentiert und somit in den Zusammenhang der Sorge um das individuelle Seelenheil gestellt. Damit ist die Frage der Reformation vorbereitet, inwiefern Werke heilsrelevant sind. Mittelpunkt des zweiten Raumes ist eine (neugotische) Kanzel, an der man Texte niederdeutscher Predigten des Stadtreformators

Bernhard Rothmann (auch in hochdeutscher Übersetzung) hören kann. Den dritten Raum beherrschen drei Sonnen, die für die Himmelserscheinungen stehen, die die Sicht führender Täufer in Münster zu bestätigen schienen, daß die Endzeit angebrochen sei. Der vierte Raum ist durch die drei Nachbildungen der Eisenkörbe von St. Lamberti, in denen die Leichen der hingerichteten Täuferführer aufgehängt wurden, in zwei Hälften geteilt. Vor den Körben werden Objekte der Täuferzeit, hinter den Körben aber Objekte der späteren Auseinandersetzung mit den Täufern gezeigt. Hier ist erstmals in einer Dauerausstellung das angebliche Bett des Königs Jan van Leiden aufgebaut, ein heute sehr seltenes Prunkbett der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts.

Insgesamt werden die Täufer durch die Neukonzeption in ihren Anliegen gewürdigt. Neben den Originalobjekten ermöglichen visuelle und akustische Installationen auch den historisch wenig vorgebildeten Besuchergruppen die Beschäftigung mit einer fernen Welt. An einigen Stellen wäre durch ein strengeres Gestaltungskonzept die Wirkung von Originalen und Reproduktionen sicherlich noch zu steigern. Die Mängel könnten jedoch durch einer verbesserte Hängung leicht behoben werden. Daß Albrecht Dürers berühmte Holzschnittfolge zur Offenbarung des Johannes aus konservatorischen Gründen leider nicht mehr gezeigt werden kann, ist bedauerlich, aber nachvollziehbar.

Ralf Klötzer

Errata

Zu dem Beitrag von Dr. M. Rauert in MGBI 2001, S. 120–128 bitten wir folgende Korrekturen zu berücksichtigen: S. 120, Z. 9 v. u.: *privatim*; S. 121, Z. 20: erg. Fernando Alvarez ...; ebd., Z. 21: 1567; ebd., Z. 3 v. u. muß es heißen: Ein 240 cm × ca. 180 cm hohes „Martyrerbaum“-Kreuz ...; S. 123, letzte Z.: „Menonisten“; S. 124, Z. 23: Taufbrief von Isaak Goos; S. 128, Z. 3 ergänze nach Begriffe: die den Täufern angehängt wurden.

Auf den Seiten 121 (Z. 11 u. 33), 127 (Z. 1) und 188 (letzte Z.) ist das Malzeichen × beim Belichten der Filme entfallen.